

Biotoppflege im Magnetsrieder Hangquellmoor

Die Streuwiese auf einem Hangquellmoor nördlich von Magnetsried gehört zu den schützenswerten Biotopen mit seltenen Pflanzen, die von den Mitgliedern des Bund Naturschutz gepflegt werden. Dieses Gelände ist schon seit 1942 im dessen Besitz.



Mitglieder des Bund Naturschutz und Asylbewerber beim gemeinsamen Rechen

FOTO: NICOLA BOLL

Dank der kontinuierlichen Pflege gedeihen hier unter anderem Orchideen, Enziane und Mehlprimeln. Das Besondere an solchen Hangquellmooren ist die Bildung einer Tuffschicht mit kleinen Quellbereichen, an die sich einzelne Arten, wie z. B. spezielle Libellen angepasst haben.

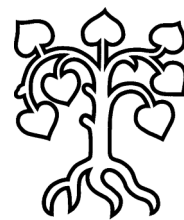
Zu den Pflegemaßnahmen gehören alle zwei Jahre im Herbst die Mahd mit Balkenmäher sowie das Zusammenrechen und der Abtransport des Mähgutes. Ohne diese Maßnahme würde das Gras so hoch und

dicht werden, dass die seltenen Blumen keinen Lebensraum hätten.

Am Samstag, dem 10.10.2015 war Treffpunkt am Hangquellmoor. Hier sind diese Arbeiten besonders aufwändig, weil die Wiese in einer Senke liegt und das Mähgut mit einer Seilwinde den Hang hinaufgezogen werden muss. Dann wird es zu einer ebenen Fläche transportiert und in einer langen Reihe abgelegt. Von dort kann ein Bauer es holen und als Streu in den Ställen nutzen. Es wird vom Bund Natur-

schutz kostenlos zu Verfügung gestellt.

Dank der großen Zahl von 15 ehrenamtlichen Helfern des Bund Naturschutz und acht Helfern aus dem Kreis der Asylbewerber aus Syrien und dem Senegal gingen die Arbeiten gut voran. Die vielen fleißigen Hände hatten das Gras schneller in Haufen gestapelt, als die Seilwinde es abtransportieren konnte. So gab es genug Pausen, um miteinander in Kontakt zu kommen. Fast alle der Asylbewerber können recht gut Deutsch, und wir hatten interessante Gespräche. Die Helfer aus Syrien und dem Senegal freuten sich, dass sie mitarbeiten durften. „So können wir den Menschen und dem Land, von dem wir so viel Unterstützung bekommen, auch einmal etwas geben. Wir würden gerne noch mehr helfen“, sagte einer der Flüchtlinge im Namen aller.



**Bund Naturschutz
Kreisgruppe WM-SOG**
Hofstraße 6, 82362 Weilheim
Tel.: 0881/2995
Fax: 0881/927 83 45

E-Mail:
bn.weilheim@t-online.de
Homepage: www.weilheim-schongau.bund-naturschutz.de
Spendenkonto:
Sparkasse Weilheim
IBAN: DE64 7035 1030 0000 0049 11

Nachdem alles Gras versorgt war, blieb sogar noch genug Zeit, um eine umgestürzte Fichte zu entasten.

Für alle Beteiligten war es ein bereichernder Nachmittag mit einer guten Mischung von Arbeit und Gesprächen. Und für das »Magnetsrieder Hangquellmoor« ist alles getan, damit wir uns im kommenden Jahr wieder an den Blüten erfreuen können.

Hildegard Kosmann

Fünf Jahre Tagfalter-Monitoring an der Schongauer Siechenhalde

Am 30. September 2015 kamen die Schmetterlingsnetze und Becherlupen noch ein letztes Mal zum Einsatz, dann wurden alle Gerätschaften, die man zum Bestimmen und Zählen von Schmetterlingen benötigt, für den Winter zusammengepackt und im Keller verstaut. Zwei Kleine Perlmutterfalter und einen Wandergelbling, also Arten, die typischerweise auch im Herbst noch gerne die immer seltener werdenden Blüten besuchen, wurden an jenem Tag trotz Bewölkung am Naturdenkmal Siechenhalde in Schongau angetroffen.

Seit April 2011 zählen Schülerinnen und Schüler der Realschule und des Gymnasiums in Schongau gemeinsam mit Diplom-Biologin Miriam Gerhardt und Dr. Martin Eiblmaier dort von April bis September einmal pro Woche Schmetterlinge. Der Kalkmagerrasen wird seit Jahr-

zehnten von der BN-Ortsgruppe Peiting-Schongau gepflegt – seit nunmehr fünf Jahren werden von unserer Jugendgruppe auch Daten für das Tagfalter-Monitoring Deutschland (TMD) des Helmholtz-Zentrums für Umweltforschung (UFZ) in Halle erhoben. Besonders beeindruckend ist, dass vier Jugendliche all die Jahre dabei blieben, bis sie 2015 den Realschulabschluss bzw. das Abitur machten.

2015 war kein sonderlich gutes Jahr für Schmetterlinge, und das konnte man auch beim Arbeiten an der Siechenhalde deutlich spüren. Denn ein nasskaltes Frühjahr ist ungünstig für die Entwicklung von Eiern und Raupen, der sehr heiße und trockene Sommer führte zu Nektar-



Studierende und Jugendliche beim Erfahrungsaustausch

mangel bei den Blüten, sodass das Nahrungsangebot für Schmetterlinge gering war. Besonders die an der Siechenhalde sonst häufig vertretenen Bläulinge waren 2015 fast gänzlich abwesend. Immerhin 21 verschiedene Tagfalter-Arten konnten im vergangenen Jahr dennoch dokumentiert werden.

Höhepunkt 2015 war der Besuch von Studierenden der TU München an der Siechenhalde

im Rahmen eines Seminars in Biologie-Didaktik. Die fürs Lehramt Studierenden, alles zukünftige Biologielehrkräfte, ließen sich von den jungen Experten die Pflanzen und Tiere der Siechenhalde zeigen und das wissenschaftliche Zählen von

Tagfaltern erklären – ein für beide Seiten ergiebiger Rollentausch.

Über Schülerinnen und Schüler, die nun Lust bekommen haben, 2016 viel Sonne zu tanken und beim Schongauer Schmetterlings-Projekt mitzumachen, würden wir uns sehr freuen.

Interessierte melden sich bitte bei Miriam Gerhardt (0177 6451234).

Dr. Martin Eiblmaier